

Wanderfahrt Schorfheide 2011

Vorgeschichte:

Nach zwei Jahren Flusswanderfahrt auf dem Main sollte es in diesem Jahr wieder ein Seefahrt, bzw. zumindest keine Flussfahrt sein. So führte uns die große Wanderfahrt in die Schorfheide. Dort war geplant, ausgehend vom Werbellinsee eine Rundfahrt auf dem Oder-Havel Kanal und dem Finwokanal zu absolvieren.

Freitag, 08.07.2011

Die Anreise zum Campingplatz „Am Spring“ in der Nähe der Ortschaft Hubertusstock erfolgte in vielen kleinen Grüppchen, da die wanderfahrtbegeisterte Ruderschar mittlerweile breit über Deutschland verteilt ist. Als wir mit Norman etwa halb sieben ankamen, waren die meisten Kameraden schon vor Ort. Dietmar hatte den Bootsanhänger bereits an die Stelle gefahren, von der die Tour starten sollte. Es wäre direkt am Wasser auch genügend Platz gewesen zu zelten, doch auf diesen Deal wollte sich der Zeltplatzvorsteher nicht einlassen. Begründungen waren nicht notwendig und so begaben wir uns nach dem Abladen und Anbauen der Boote wieder bergauf zum eigentlichen Campingplatz für große Gruppen im Wald. Diddi führte erstmals seine Innovation in Sachen Unterkunft vor: Sein Bus dient in Kombination mit einem Pavillon als Wohn- und Schlafzimmer, wobei es zu keiner Zeit an entsprechender Ausstattung fehlte.

Das Abendprogramm am Anreisetag folgt ja bekanntlich gewissen Riten. Eine Gruppe veranstaltet einen ungarischen Abend, eine andere Gruppe grillt und wieder andere greifen auf die Genüsse einer „kalten Küche“ zurück. Im Laufe des Abends waren bei der Bestuhlung die ersten Verluste zu beklagen, was aber natürlich ausschließlich an der schlechten Qualität der chinesischen Hersteller gelegen haben kann. Zwei „junge Erwachsene“ lieferten sich noch ein Rennen mit Dreirädern. Zu späterer Stunde wurden wir, inzwischen ist dies ja nichts Neues für uns, vom Zeltplatzwart freundlich an die Nachtruhe erinnert. Osse und Veikko hatten nach Mitternacht noch keine Lust zu Schlafen und gesellten sich so zu der neben uns campierenden Jugendgruppe. Wie lange man dort noch zubrachte ist nicht überliefert.

Samstag, 09.07.2011

Werbellinsee – Eberswalde

Am Morgen war bei den meisten Teilnehmern geschäftiges Treiben bei der Frühstückszubereitung zu beobachten, während anderen selbst das Rauschen eines Campingkochers zu laut war. Das tolle Wetter lockte förmlich auf Wasser, jedoch zog sich der Wassergang, wie auch an den kommenden Tagen noch eine ganze Weile hin. Die erste Etappe bis zum Mittag führte uns anfangs über den Werbellinsee, dann über dessen Kanal sowie den Schleusenteich und den Pechteich-See 9 Kilometer bis zur Marina Marienwerder. Auf diesem Stück waren zwei Schleusen zu überwinden. Die Mittagsstelle sollten wir auf dieser Fahrt noch einmal wieder sehen, aber dazu später mehr. Die Marina ist ein kleiner Sportboothafen direkt an der Oder-Havel Wasserstrasse. Der Ausstieg auf die hohe Kaimauer gestaltete sich für uns Ruderer mit flachen Booten schwierig, war aber mit etwas Balance möglich. Im Restaurant „Klönstube“, welches als offizieller Mittagspunkt vorgesehen war, speiste bereits ein Vertreter der deutschen Schauspielzunft mit seiner Familie. Ein Mittagessen mit Axel Prahl – so etwas erlebt man mit dem RCE auf Wanderfahrten.



Ein beliebtes Gericht war der bekannte Brathering – ausgesprochen >Presering<.

Für die folgende Etappe hatte sich Scholle schon lange im Voraus fast entschuldigt – eine Fahrt auf dem Oder-Havel Kanal. Aber so schlimm gestaltete sich die Tour gar nicht. Unterbrochen von kurzen Badeeinlagen kamen wir recht entspannt beim SV „Empor“, einem Eberswalder Kanuclub, an. Die Zelte waren auf dem beengten Platz doch recht schnell gestellt und die Truppe genoss ein Bad in dem an dieser Stelle absolut klaren Kanalwasser. Von einem einige Meter entfernten Sicherheitstor¹ wurden wagemutige Sprungversuche aus ca. 8m Höhe unternommen.

Wie schon im letzten Jahr fand auch 2011 eine Fussball WM parallel zur Wanderfahrt statt – diesmal die der Damen. So brach eine kleine Gruppe Fans nach dem Abendessen in die Innenstadt von Eberswalde auf, um die Niederlage unserer Frauenmannschaft mit anzusehen. Die Zurückgebliebenen machten es sich in einem Pavillon der Vereins gemütlich und es wurde es entspannt sich noch eine lange Gesprächsrunde.

Sonntag, 10.07.2011

Eberswalde – Eberswalde (eine Runde rum)

Nach einem guten Frühstück waren wir gegen 10 Uhr auf dem Wasser und dümpelten auf dem Kanal dem Tageshöhepunkt entgegen. Es waren etwa 8 Kilometer bis zum Schiffhebewerk Niederfinow² zurückzulegen. Wir mussten nicht lange auf grünes Licht für die Einfahrt warten, dann setzte sich unsere Truppe gemeinsam mit einigen Motorbooten in Richtung Trog in Bewegung. Für einige Momente konnte man auch einen Blick auf das nebenan im Bau befindliche, neue Schiffshebewerk werfen.



¹ Ein **Sicherheitstor** ist ein [Bauwerk](#) zum sicheren Verschließen eines [Kanals](#) im Bereich einer [Brücke](#) oder einer [Dammstrecke](#). Durch Herunterklappen eines dem Kanalbett angepassten Verschlusses wird verhindert, dass das im Kanal befindliche Wasser in größeren Mengen ausströmen kann, sollte es im Bereich der zu schützenden Bauwerke zu einer [Leckage](#) kommen.

² Das am 21. März 1934 in Betrieb genommene **Schiffshebewerk Niederfinow** ist das älteste noch arbeitende [Schiffshebewerk Deutschlands](#). Es liegt am [Oder-Havel-Kanal](#) in [Niederfinow](#) / [Brandenburg](#) und überwindet den Höhenunterschied von 36 Metern zwischen der [Scheitelhaltung](#) und der Oderhaltung.

Wenn man im Hebewerk selbst liegt herrscht eine urige Atmosphäre. Die dicken Stahltrossen und abertausenden von Nieten sind sehr beeindruckend. Die Fahrt dauerte etwa 20 Minuten, dann kommt der Trog 36m tiefer sicher und sehr ruhig an. Die Ausfahrt brachte uns in einen neuen landschaftlichen Abschnitt – das Oderbruch. Viel Zeit die Landschaft zu genießen war jedoch nicht, denn nun galt es in der noch verfügbaren Zeit so viele Schleusen wie möglich auf dem Finowkanal zu überwinden. So gelang es uns dann doch bis 17 Uhr noch 7 Schleusungen durchzuführen. Während des Tages war die Moral aber in den Keller gesunken, da für eine Rast oder gar ein Mittag absolut keine Zeit war. Dietmar brachte uns in Schleuse X an der Tankstelle erworbene Brat- und Bockwürste



zur Schleusenkammer. Diese wurden mittels eines Eimers an einem Seil in die Boote gebracht. Diese Maßnahme half zumindest gegen den größten Hungerast. Da nach 17 Uhr keine Schleusungen mehr möglich sind (was für eine Zeit im Hochsommer!), trieb uns keine Eile mehr. Direkt an der siebten Schleuse befindet sich eine gemütliche Einkehr namens „Schleusenkrug“. Dieser wurde mehrfach geleert, bevor es gute Dinge ans Umtragen und Weiterrudern bis zu Schleuse Nr. 8 ging. Dort legten wir die Boote ab und wanderten den letzten Kilometer bis zum Tagesziel. Der

Schlafplatz war beim SV „Stahl Finow“ war gut gewählt und liegt sehr idyllisch an einer alten Mühle. Diddi servierte Bedürftigen noch ein eiskaltes Radeberger, dann freuten sich alle nach dem anstrengenden Tag auf eine Dusche. Bis alle fertig waren verging jedoch noch einmal einige Zeit, so dass wir mittels dreier Taxen erst 22 Uhr die Eberswalder Innenstadt erreichten. Dort war ein Steakhaus ausserkoren worden, welches nach vorheriger telefonischer Absprache noch bereit war uns zu verköstigen. Die Inneneinrichtung war sehr gewöhnungsbedürftig und erinnerte an das Innere eines Kuhmagens. Davon ließen wir uns nicht beirren, jedoch war aber auch der Service nicht viel besser. Zwei Kameraden verließen wutentbrannt die Lokalität und gingen zu Fuß zum Nachtlager zurück. Die anderen wartete dann geduldig die gute Stunde, bis die knurrenden Mägen befriedigt werden konnten. Über die Qualität des Essens gab es von gut bis schlecht verschiedene Meinungen. Einen gab es auf jeden Fall, dem es geschmeckt hat: Veikko hat sich einen 1500g Burger geordert, mit dem er auch noch an den nächsten Tagen seine Freude hatte (schmeckt ja auch kalt so ein Ding)

Montag, 11.07.2011

Eberwalde – Marienwerder (wieder eine Runde rum)

Das Frühstück konnte auf dem Steg des Mini-Hafenbeckens eingenommen werden. Dies war sehr idyllisch, leider nieselte es leicht. Nach dem problemlosen Start waren an diesem Tag noch 2 Schleusen zu überwinden. Dies gestaltete sich durch vorige Anmeldung aber völlig problemlos. Die Mittagsrast war in Marienwerder vorgesehen. Wie das in Deutschland jedoch nun einmal Brauch ist – Montag ist Ruhetag in Gaststätten. Die freundliche Wirtin des „goldenen Anker“ öffnete die Pforten ihres Lokals bzw. ihres Gartens jedoch trotzdem für uns. Sie konnte in der Kürze der Zeit zwei hervorragende Essen servieren. So gab es Königberger Klopse oder Schnitzel zur Auswahl. Alles sehr frisch und lecker, auch das Bier dazu. Ihr griffen Anne und Matschek im Service kräftig unter die Arme, so konnte sie sich voll und ganz auf die Küchenarbeit konzentrieren. Am Ende bedankte sich bei uns noch für unser Kommen, obwohl wir mindestens genauso dankbar waren, im sonst recht kargen Brandenburg an eine so einfache und tolle Mittagsmahlzeit gekommen zu sein. Für die Insider vom Boot Frieden sei an dieser Stelle festgehalten, dass erstmalig in der Geschichte die elf-Uhr-Regel und die Schleusenregel zusammenfielen. Dies wurde unter anderem auch bei einer ausgiebigen Badepause im nun folgenden Kanalabschnitt gefeiert. Das Land Brandenburg hat zur

Verbindung von altem Finwokanal und dem Oder-Havel Kanal einen neuen Verbindungskanal bauen lassen. Dieser ist erst seit kurzer Zeit freigegeben und auch noch nicht in den üblichen Wasserkarten vermerkt. Auf dem Kanal rudert man sehr hoch über der umgebenden Landschaft, Bewuchs an Seiten ist noch nicht festzustellen. Mitten auf der Strecke treffen sich dann noch die Mannschaften der Frieden und der Jugend um den bisherigen Verlauf der Fahrt auszuwerten. Beim Wiedereinstieg gab es verursacht durch die glitschigen Steine dann noch einen ungeplanten Wassergang. Für die Nacht war der Zeltplatz an der Marina Marienwerder gebucht. An dieser Stelle sahen wir also erstmals ein Gewässer doppelt. Bereits im Voraus wurde beim Wirt für das Abendessen reserviert. Bei dem schönen Wetter passte es sehr gut, gemeinschaftlich vom Chef begrüßt zu werden. Im Anschluss gaben Christiane und Jens ihre mitgebrachten badischen Brauerzeugnisse frei, so dass sich der Abend erfreulicher Weise noch eine ganze Weile hinzog.

Dienstag, 12.07.2011

Marienwerder - Werbellinsee

Der Spruch des Tages kam von Scholle, der in der Erwartung der Schleusen für den letzten Rudertag äußerte: „Wenn es mit den Schleusen heute so kompliziert wird wie morgen...“ weiter kam er nicht, weil alle in Gelächter ausbrachen.

Kurzum, Frühstück war gut, so waren alle ordentlich gestärkt für die letzte Etappe zurück zum Werbellinsee. Kurz nach 11 Uhr waren die Boote auf dem Wasser. Nur durch das Geschick unseres Steuermanns konnten wir eine Kollision mit der Amsel verhindern. Der



Schreck war aber schnell vergessen, denn die erste Schleuse kam in Sicht. Leider passten wir aufgrund des hohen Motorbootaufkommens nicht mit hinein und mussten eine Stunde bis zur nächsten Schleusung warten. Ein nachfolgender Motorbootfahrer nutzte die Gelegenheit an uns vorbeizuziehen. Wir dachten uns nichts dabei, aber als dieser dann beim Öffnen der Schleuse uns auch noch den Platz für die nächste Schleusung weg nahm, war es mit Scholles Geduld vorbei. Wir mussten eine weitere Stunde auf den nächsten Gang warten und dem Drängler wurden mehrere Löcher in seine Bordwand gewünscht. Da hätten ihm auch seine angeblich 40 Jahre auf dem Wasser nichts genützt.



Nun mussten wir nur noch einmal an einer Schleuse warten bis die Mannschaften freie Fahrt zum Ziel hatten. Doch zwischenzeitlich änderte sich das Ziel. Aufgrund der Mittagspause auf dem Campingplatz hätte auch der Bootsanhänger dort nicht bewegt werden dürfen. So entschied die Fahrtenleitung, an einer anderen Stelle am Werbellinsee anzulanden. So platzten wir mitten in ein Kinder-Kanulager und mussten uns beim Ausbooten ordentlich beeilen und vorsehen.

Schlussendlich hat alles gut geklappt so dass der Bootsanhänger um 16 Uhr fertig beladen war. Zum Abschluss ging die ganze Truppe gegenüber des Kanulagers in eine sehr ordentliche Gaststätte zum verspäteten Mittag.

Die Rückreise verlief ohne Komplikationen und so endete eine sehr schöne Fahrt nach über 70 Kilometern und genau 45 Brücken.

Die Mannschaften:

Amsel: Robert, Florian, Tina

Jugend: Scholle, Axel, Tilo, Carsten, Matthias

Wiking: Norman, Veikko, Christiane, Jens, Anne

Frieden: Thomas, Felix, Osse, Peter P.

Bericht/Fotos: FW

